

Auffahrts-Musik Glis wird immer mehr «in»

Zu einer «Abendmusik» in der Wallfahrtskirche Glis

Alois Grichting

Die Wallfahrtskirche in Glis ist schon seit Jahrhunderten ein Marienheiligtum, zu dem die Oberwalliser ein besonderes Verhältnis pflegten. Man weiss, dass in alter Zeit bei wichtigen Ereignissen dort Gottesdienste stattfanden, gar in Kämpfen eroberte Fahnen hinterlegt worden sein sollen. Dass man dort auch grosse Musik hören kann, zeigten andererseits im Laufe unserer Jahrzehnte die dort durch den Kirchenchor und die Konzertgesellschaft Oberwallis aufgeführten Oratorien für Chor, Orchester, Orgel und Solisten. Carmen Schneller, Titularorganistin der dortigen Metzler-Orgel, hatte in Fortführung dieser Tradition deshalb vor 16 Jahren die gute Idee, jeweils an Auffahrt ein Konzert zu veranstalten, bei dem sie den Orgelpart übernimmt. Am vergangenen Auffahrtstag wurde deutlich, dass ein immer grösseres Publikum diese Konzerte zur Auffahrt «in» findet. Natürlich besteht neben dem Musikprogramm jeweils auch die Möglichkeit, in dieser historisch und religiös bedeutendsten Kirche des Oberwallis einen «guten Gedanken» zu meditieren – dies vielleicht auch ein Besuchsgrund mehr! Dieser religiöse Bezug mag auch begründen, dass der Gliser Pastoralassistent Jonas Amherd vor dem Konzert einige Begrüssungsworte sprach. Sie richteten sich heuer auch an die ausführenden Künstler Tobias Salzgeber (Corno da Caccia = Jagdhorn) und Sopranistin Barbara Ulricca Theler, die Frau Schneller für dieses Konzert einlud. Es bot in einer weltweit von Unglücken, Krieg, Tod und Hunger geprägten Zeit Helligkeit und Hoffnung.



Kirche Glis, Auffahrts-Abendmusik: Tobias Salzgeber (Corno da Caccia), Titularorganistin Carmen Schneller, Sopran Barbara Ulricca Theler (von links).

Bild: pomona.media

Sanfter Barock

Gleich zu Beginn strahlten solche Eigenschaften aus der Trompete, die Tobias Salzgeber zur «Ewigen Quelle des göttlichen Lichtes» (Eternal source of light divine), einer Ode zum Geburtstag der englischen Königin Anna (*1665), zusammen mit der Orgel und der Sopranstimme aufleuchten liess. Händel komponierte diese Ode, die uns noch heute rührt, um 1713. Sopranistin Theler bildete mit ihrer klaren, farblich etwas zurücknehmenden, warmen Stimme einen bemerkbaren Gegensatz zur glänzenden schlanken Trompete. Das Klangbild änderte, als Bläser Salzgeber zu der aus der Händel-Oper «Semele» stammenden Sopran-Arie «Wohin du gehst» (Where'er you walk) auf dem barocken Jagdhorn (Cor-

no da Caccia) spielte. Hier, wie auch im «Herr, Gott» (Domine Deus) aus dem «Gloria» von Antonio Vivaldi und im ganzen weiteren Konzert beeindruckte der sehr schöne runde, fast samtene Ton dieser Hornart, die man auch in Werken J. S. Bachs trifft. Horn, Stimme und Orgel ergaben nun ein sanfteres Zusammengehen. Besonders einnehmend kam der Klang des Horns dann in der Bearbeitung einer Sonate C-Dur von Jean-Baptiste Loeillet (*1680) zur Geltung, die Herr Salzgeber, einer unserer besten Bläser im Oberwallis, eingerichtet hatte und zusammen mit Organistin Schneller spielte. Die vier Sätze dieses Werkes bildeten einen Höhepunkt dieser Abendmusik. Man bemerkte, dass auch Frau Schneller durch Verwendung von Registern wie

Bourdon, Gedackt usw. auf einen runden Hornston nicht überspielende, eben sanfte Registrierung Rücksicht nahm. Ein sehr schönes Gemeinschaftswerk!

... Hohe Klassik

In für den Gesang ganz grosse klassische Räume griff Sopranistin Theler dann mit je einem Werk Mozarts und Haydns ein: mit dem aus der berühmten lateinischen Motette «Exsultate, jubilate» stammenden Teil «Du Krone der Jungfrauen» (Tu virginum corona) von Mozart und mit der aus dem Oratorium «Die Schöpfung» von Haydn stammende Arie «Auf starken Fittichen schwingt sich der Adler» – beide hochklassische Werke von Frau Schneller auf der Orgel begleitet. Man erinnert sich, dass gerade die freudige Haydn-Arie be-

WVB, 3.6.2025/1

reits 1969 und 1989 in «Schöpfungs»-Aufführungen unter Dirigent Anton Rovina in der Kirche Glis erklingen sind, 1989 von Katharina Beidler gesungen. Nun, Frau Schneller und Hornbläser Salzgeber rundeten den sehr klassischen Teil des diesjährigen Konzertes mit einem Mozart'schen «Rondo» Es-Dur, K 371, beschwingt als begeisterndes Duo ab.

... und Romantik

In einem «Orgelsolo B-Dur» von Felix Mendelssohn leitete Frau Schneller in die gefühlselige, uns schon etwas nähere Zeit hinüber. Aus ihr sang Sopranistin Theler, von der Orgel gestützt, anschliessend die vom gleichen Autor geschaffene Arie «Jerusalem!» aus dem Oratorium «Paulus». Frau Theler verstand es, diese als dreiteilige Da capo-ABA-Form 1836 geschriebene Arie als lyrisch emotionales und auch Wehmut wiedergebendes Geschehen in guter Textdeutung darzustellen. Sie stand in diesem Sinne kontrastreich da zum reich applaudierten Schlusstück des Abends, zu dem von Franz Schubert auf ein Rellstab-Liebesgedicht komponierten Werk «Auf dem Strom», opus 119. Es beginnt mit «Abschiedsküssen» und endet hoffend auf «tröstendes Glück». Barbara Ulricca Theler (Sopran), Tobias Salzgeber (Jagdhorn) und Carmen Schneller (E-Piano) spielten es vor dem Choreingang und eröffneten so einen farbreichen, bewegten Zugang zu romantischer Sehnsucht und Tränen, die offenbar keiner Liebe erspart bleiben. Man darf auch auf die Fortführung der «Gliser Auffahrtskonzerte» hoffen.

WB, S. 6. 2025/2